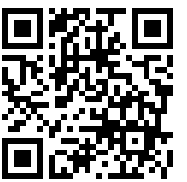
This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

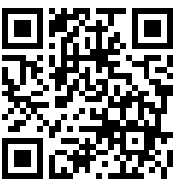
https://books.google.com



This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com



BUHR B
a39015 00027574 6b

Digitized by Google

Ex Libris

Thomas Spencer Jerome

Digitized by Google

DG
975
.C2
P18

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

10

DIE

ANTIKE STADT CAPRI

(archaeologisch - kritische Monographie)

autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen

von

JOSEF MILKOWITSCH

NAPOLI
TIPI DE ROSA & POLIDORI
1911

Digitized by Google

Digitized by Google

10

DIE

ANTIKE STADT CAPRI

(archaeologisch-kritische Monographie)

autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen

von

JOSEF MILKOWITSCH

NAPOLI
TIPI DE ROSA & POLIDORI
—
1911

Digitized by Google

Digitized by Google

10

DIE

ANTIKE STADT CAPRI

(archaeologisch-kritische Monographie)

autorisierte Uebersetzung aus dem Italienischen

von

JOSEF MILKOWITSCH

NAPOLI
TIPI DE ROSA & POLIDORI
—
1911

Digitized by Google

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

Digitized by Google

Die antike Stadt Capri [1]

Das lächelnde, zaubervolle, nordwestlich der jetzigen Stadt gegen das herrliche Panorama des Golfs von Neapel gelegene Tälchen der marina grande, war die von den Ureinwohnern [2]) und dann von den Römern ([3] bevorzugte Lage. Es ist die Stelle, welche im Vergleich zu den andern der Insel eine Menge von Trümmern alter Gebäude vereinigt. Trotzdem dass alle antiken Bauwerke entweder durch den Zahn und die Wechselfälle der Zeit oder durch den gierigen Sarazenen und schliesslich durch den unwissenden Landmann zerstört wurden, werden doch nicht wenige Reste, eifersüchtige Zeugen der Zeit welcher sie angehören, noch immer überall allmählich vergraben. Viele wertvolle etruskisch-griechisch-römische Kunstwerke sind wieder aufgefunden worden aber der mit dem Werte des gefundenen Gegenstandes unbekannte, simple Bauer hatte dieselben fast um nichts an die Fremden als Kenner verkauft, und diese ihrerseits bestimmten dieselben zur Ausschmückung prunkender Säle, königlicher Schlosskapellen prächtiger Räumlichkeiten oder Bereicherung reichhaltiger Museen. Der Kunstmaler Cherubini fand anlässlich der Ausgrabun-

Digitized by Google

gen beim Baue seines Hauses auf dem Terrain von S. Costanzo viele Gegenstände und besonders, viele römische Münzen, etruskische Vasen und Buckelurnen die an den Griffen Lorbeerzweige zeigten. Der Ungar Hahn welcher im Iahre 1872 das Fortino in der Nähe von Palazzo a mare kaufte, fand bei Ausführung einiger Arbeiten sehr viele Stücke alten Marmors und andere Gegenstände.

Die durch die Mitnahme der in Athen, Chios und Pergamon eroberten Schätze bereicherte Römerwelt begab sich, begierig nach Freuden und Nichtstun an diese beliebten Ufer und legte sich Villen, Springbrunnen, Gärten, Colonnaden. Fischteiche, Wege, Strassen, Wasserleitungen an. Unglaublich!.. Ueberall gab es eine Verschwendung an seltenem wertvollen asiatischen und afrikanischen Marmor. Am Fussboden konnte man die Einnahme von Troja, die Flucht des Aeneas mit dem alten Anchyses am Rücken, den schlafenden Ulysses auf dem Schiffe nach der Abfahrt von der Insel der Circe, die verlassene Ariadne auf der Insel Naxos mit einem weinenden Amor und einer andern Frau, welche ihr das Schiff mit dem treulosen Theseus zeigte, in Mosaik wiedergegeben sehen. An den Wegen und Strassen gab es an hundert Favoriten, welche Augustus «die Müssigen» zu nennen pflegte. In diesem reizenden Tale konnten die Römer die Naturschönheiten des nahe liegenden Bajae nicht gerade beneiden!... Aber der Wechsel der Zeit und die unseligen Verwüstungen des verwegenen Sarazenen hatten alles zerstört vernichtet umgerissen und zertrümmert, was diese als Kunst erkannten und man ist so weit gekommen, die Spuren der Gegend und Grenze zu verwischen, wo das alte römische Städtchen lag. Vielen Förderern von Altertümern ist es nur schwer gelungen zu erforschen und gut zu erkennen, bis wohin die Mauern der Stadt sich ausgedehnt haben konnten [1]). Dieselben Ruinen, welche sich

Digitized by Google

vermengt mit andern aus verschiedenen Epochen unter der Oberfläche befinden. vermögen uns in ihrer stummen Sprache weder von der Form der Bauwerke etwas zu sagen welcher sie angehörten, noch von der Grösse und Eleganz der altersgrauen Stadt einen Begriff zu geben [5]). Trotzdem zeigten die vorigen Inselbewohner mehrere Ueberreste solider Mauern, welche ihrer Erinnerung nach zum Stadtmauergürtel gehörten und sich bis zur äussersten Talgrenze, kurz bevor man zur jetzigen Stadt Capri gelangt, ausdehnte. Ueberdies glaubten dieselben, dass der berüchtigte Barbarossa sogar die Spuren der Mauern zerstört haben dürfte. Doch kann man mit guter Wahrscheinlichkeit festhalten, dass das Centrum des römischen Städtchens in der Gegend des altersgrauen Heiligtums von S. Costanzo, des Schutzpatrons der Insel sein musste. Man mutmasst. das der Mauergürtel sich um das ganze Tal bis zum Meere erstrecken musste. Die vaterländische Geschichte geht an dieser Frage über die vorrömische und römische Stadt in diesem Tale unbeachtet vorüber.

Digitized by Google

Digitized by Google

NOTIZEN

[1]) Der gelehrte Douglas behauptet (in « Fabio Giordano's relation of Capri, Napoli 1906 S. 45.) dass die beiden Städtchen welche Strabo erwähnt, das eine im Tale der marina grande, das andere im Tale zwischen Castiglione und S. Michele aufgebaut wurden. Seinen klaren Behauptungen füge ich bei, dass Strabo unsere Landesküste sehr gut kannte und daher auch Capri den Sitz des Kaisers Augustus in seiner Ruhezeit, und dass Strabo in seiner Geografie sehr genau und Zeitgenosse des Augustus war. Wenn Strabo sagte, dass diese einschmeichelnde Insel in vergangener Zeit « antiquitus » zwei Städte « duo oppidula » und zur Zeit, da die blühende griechisch-neapolitanische Republik sich die Insel aneignete, diese nur eine Stadt hatte, so bedeutet dies, dass Augustus, nachdem er die Insel Ischia den Neapolitanern überliess und Capri zum Tausche erhielt, auf dieser Insel nur eine Stadt vorfand. (Strabo Geogr. B. V. S, 380). Ferner zeigt sich Douglas im Werke « Three Monographs », Napoli 1907. S. 144, geneigt, zu glauben, dass die Stadt im Tale der marina grande die erste und älteste der Insel gewesen sein dürfte, dann aber wegen der wechselnden Umstände und Verhältnisse mit anderen Völkerschaften oder den Bewohnern des Festlandes, verlassen wurde. Dieses Verlassen dauerte solange, bis die Insel an Augustus kam und Römer darauf Aufenthalt nahmen.

Wir können nicht sagen dass das Tal der marina grande und jenes zwischen Castiglione und S. Michele den Untergrund oder die Schicht einer einzigen (tyrrhenisch - teleboisch - griechisch - römischen) Stadt bildete, denn die wenigen noch immer vorhandenen Ueberreste des Gürtels der pelasgischen Stadtmauer aus vorrömischer Zeit bezeugen uns, dass ein Tal vom

Digitized by Google

andern getrennt gewesen sein musste. Der Gürtel der Verteidigungsmauer hat alle und nicht nur einen Teil der Bewohner einzuschliessen.

Ueberdies hat es bis jetzt noch keinen Schriftsteller gegeben, der es gewagt hätte zu verneinen oder wenigstens in Zweifel zu ziehen, dass zwischen den Hügeln von S. Michele und Castiglione eine der von Strabo erwähnten Städte gestanden habe und ist es daher klar, dass, wenn die zweite Stadt nicht Anacapri war, es jene verlassene im Tale der marina gewesen sein musste, die dann von den Römern aufgebaut wurde, worüber Mac Kowen (Seite 11) und Douglas (in Fabio Giordano's relation of Capri S. 45) schreiben. Dass dann dieses Tal einst auch die Stelle war, wo eine vorrömische Stadt stand, geht aus Douglas (S. 144) und aus der einmütigen Zustimmung aller Schriftsteller hervor, welche sich mit der Geschichte von Capri befassten. Es ist daher klar, dass im Tale der marina grande, oder besser, am Gestade die erste tyrrhenisch - teleboisch - griechische Stadt stand, welche später verlassen und zwischen S. Michele und Castiglione, umgeben von einem Gürtel halb - kyklopischer Mauern erbaut wurde, wo sie sich befand, als die Insel dem glücklichen Octavianus überlassen wurde.

Dass das Tal der marina grande zur Zeit der Regierung des Augustus und Tiberius die Stelle gewesen wäre, wo eine römische Stadt gestanden hätte, vermuten viele Schriftsteller die über Capri schreiben. Ich füge hinzu: Die Baulichkeiten, welche vom gierigen Landmann zerstört wurden um Ackerland zu gewinnen oder darin Lebensmittel oder Heu aufzubewahren, die verschiedenen aufgefundenen menschlichen Skelette sind direkte unwiderlegliche Beweisgründe für eine gewesene Stadt. Man kann da nicht einwerfen, dass es die spärlichen Spuren römischer Villen sind, denn ein grosser Teil der zerstörten Denkmale, die Ueberreste des ursprünglichen Abzugskanals (Mac Kowen S. 12) und die in endloser Fortsetzung von Zeit zu Zeit wieder ans Tageslicht kommenden Reste vertilgter Bauwerke, sind hinreichende Beweise hiefür.

Man soll nicht vergessen, dass viele Schriftsteller annehmen, dass die zweite Stadt, welche der Geograf Strabo erwähnt, Anacapri sei, wie wir vorher sagten: « *wenn es nicht Anacapri war.*,. » Kann man aber daran festhalten, dass die zweite Stadt Anacapri war? Dies kann niemals sein, denn ausser den angeführten Gründen des gelehrten Douglas, erlaube

Digitized by Google

ich mir auf die sehr kostspielige Controverse des Klerus von Anacapri mit dem Kapitel von Capri hinzuweisen, welches behauptet, dass *Anacapri nicht bewohnt war, als die Insel aus der Herrschaft der Griechen in jene von Rom überging und dass Anacapri bis Ende des 16. Jahrhunderts keine Bewohner hatte.* Einmal beantwortete der Klerus die Frage mit der Autorität Strabos, aber man vergass, dass zur Zeit, da Strabo lebte, Capri nur eine Stadt hatte « *nunc vero unum quod Neapolitani occupaverunt* » und diese Stadt (die damals existierte) konnte nicht Anacapri sein. Alle alten Schriftsteller (griechische wie römische) hatten, — ich will nicht sagen — Anacapri nicht erwähnt, sondern nicht einmal geträumt, dass zur Römerzeit eine Stadt in Anacapri gewesen wäre. Aber Zugegeben dass eine Stadt in Anacapri gewesen wäre, so beweist dies nichts, denn die Stadt Anacapri kann höchstens zur Römerzeit entstanden sein und nicht früher. Und die Gründe sind klar. Zur Zeit Strabo's gab es hier keine Stadt, denn er sagte: « *nunc vero unum* » daher konnte die Stadt nur erst nach dem Tode Strabo's enstanden sein und zwar unter Tiberius oder andern nachfolgenden Kaisern.

Man müsste auch noch sagen, dass, wenn auf Capri zwei vorrömische Städte gewesen wären, die eine in Capri, die andre in Anacapri und zur Römerzeit nur eine, die Bevölkerung von Anacapri zur Zeit der teleboischen oder griechischen Streifzüge in unseren Kessel, geflüchtet sein oder sich mit jener von Capri vereinigt haben musste und dann nach der durch Oktavianus gebrachten Ruhe und den Frieden, daran denken musste sich wieder auf die Gründe ihrer Väter zu begeben. Man vergesse jedoch nicht, dass dies nur eine Mutmassung ist.

Es ist endlich klar, dass die Autorität Strabos nichts nützt und kann man hiebei nur ein wenig jene des Kritikers Tacitus zu Hilfe nehmen, denn derselbe spricht mit unerreichter Klarheit von den Villen und nicht von den Städten.

Nicht deswegen konnte das Kapitel sein Recht nicht geltend machen und dem gelehrten, scharfen sarkastischen Santaniello in angemessener Weise antworten, welcher sich an die Autorität Strabo's hielt, der nicht bewies, was derselbe glauben machte. Es ist wahr, dass weder Mangoni (1834), Canale (1887) noch andre über den Wert der zitierten Stelle Strabos eine Erkläruug geben konnten, da sie nach ihm schrieben, jedoch kann mann nicht verneinen, dass genanntes Kapitel sich zu sehr in Behauptungen und nicht in Beweisen wiegte.

Digitized by Google

[2]) Das Material, aufgedeckt (1905) von Dr. I. Cerio De Biasio rivista ital. die scienze nat. an. XXVI, 1906 S. 3-4; Pigorini, palaeontologisches Material der Insel S. II, 1906 Parma lässt uns den praehistorischen Menschen von Capri kennen lernen, sowie die Fauna die zur selben Zeit existierte und bis zu einem gewissen Punkte den Grad der Kultur, zu welchem er gelangte.

Die Anthropologen teilen das praehistorische Alter in zwei Perioden ein; in die paläolitische und neolitische. Ueber das vom obgenannten Dr. Cerio zusammengeschichtete Material bleibt, obwol es im Giornale d'Italia vom 6. 7. 8. 11. 18. 20. 21. 23. 38. 31 August 1906 zu einer starken Polemik mit dem Siege Cerios Veranlassung gegeben hatte, doch kein Zweifel übrig dass es der paläolitischen und wirklich der Chelles-Periode angehört. Obwol einige annehmen, dass der Mensch in Italien später als in anderen Regionen Europas auftauchte, hat man doch aus mehreren Beinhöhlen der Halbinsel (De Blasio riv. an. XXVI S. 3-4 Reste vom Menschen vereint mit jenen des Höhlenbären (Ursus spaeleus) des Elefanten (Elephas) des Hippopotamus aufgefunden und es unterliegt keinem Zweifel, dass die Mandel auf Capri in der vierten Epoche gepflegt wurde. Hier auf Capri sowie in anderen Gegenden Italiens musste der ursprüngliche Mensch (De Blasio: l'epoca chelleana dell'Isola di Capri S. 7. Siena 1906) nicht nur zur Zeit der fürchterlichen vulkanischen Entzündungen der phlegräischen Felder, welche die Reste der dort lebenden Säugetiere u. s. w. begruben, gegenwärtig gewesen sein, sondern auch bei der grossen Katastrofe der Verschiebungen und Senkungen des nahen Festlandes. (De Blasio fig. 1). Die auf Capri niedergefallenen andauernden Aschen-und Steinregen der nahen Vulkane, mussten alles Leben und Wachstum vernichten und der Mensch musste, um nicht ein Opfer der vulkanischen Produkte zu werden, auswandern und so blieb die Insel eine lange Reihe von Jahrhunderten hindurch unbewohnt. (Brief von I. Cerio, wiedergegeben im Werk: « materiale paleontologico dell' Isola di Capri » von Pigorini 1906 Parma).

Als endlich nach dem Aufhören der sismischen Erscheinungen die Ruhe wiederkehrte und die Insel sich in folge erhöhter Temperatur mit üppiger Vegetation bedeckte, kam eine neue, jedoch in der Civilisation weiter vorgerückte Colonie, um sich hier niederzulassen und erscheint uns das wertvolle in den Paraten. (Nicolucci: Ulter. scoperte relat. all età

Digitized by Google

d. piet. nella prov. napol. S. 5. 1874) im Monte S. Michele (Nicolucci: Nuove scoperte preist. nelle prov. napol. S. 7. 1878) in der Grotte delle Felci (De Blasio: gli avanzi preist. d. grotta delle Felci sulla is. d. Capri 1895 Parma) vom stets lobenswerten und um die Nachforschungen auf unsrer Insel so viel verdienten Dr. Cerio aufgefundene Material wie eine Offenbarung.

Als zur Zeit der geschichtlichen Entwicklung die ersten Einwanderer (sekundäre Einwanderung) in unsere Gegenden kamen, waren diese schon vom Stamme der prähistorischen Nomaden (primäre Einwanderung) bewohnt. Und auch Capri hatte während der neolithischen Zeit seine Höhlenbewohner, welche ihre Haustiere hatten und sich wahrscheinlich auch mit Ackerbau befassten. Sie waren schon tüchtig in der keramischen Industrie, hatten Handelsbeziehungen mit andern Inselbewohnern oder mit jenen des Festlandes und waren Dolichokephalen (Langschädel) wie sie heutzutage die Inselbewohner sind. (De Blesio: gli avanzi preist. della grotta delle Felci S. 72. 1895). Nach derartigen von hervorragenden italienischen Palaeonthologen illustrierten wissenschaftlichen Entdeckungen fällt die Frage über die ersten Inselbewohner von selbst un es bleibt sub judice nur jene über die Einwanderer offen, welche der Insel den Namen Capri gaben. Quaranta: (Le antiche ruine di Capri S. 7. 1835) hält daran fest dass die Tyrrhener wegen der abhängenden Felsen und abschüssigen Stellen auf dieser Insel und der nahen Klippen und anderen Inselchen welche sich von Osten her erheben, ihr den Namen Capreae gaben, welcher derselben, als der grössten und allein bewohnten im Laufe der Jahrhunderte eigen blieb, sich in *Capri* veränderte und wie man sagen könnte - bedeutete: Die Insel der « aspre pietre » (schroffe Steine).

Καπρεαι ist der älteste Name, welchen der emsige Strabo der Insel gab und dieser Name (sagt er) ist rein tyrrhenisch. Darin, so fährt er in N. 3. S. 6 fort zu erzälen, haben wir den sichersten Beweis, dass die Tyrrhener die ersten Einwanderer gewesen seien, deren sich hier die Geschichte erinnert.

Es ist unnötig etwas beizufügen, insoweit genannter Quaranta in meisterhafter Weise darlegte um die von Martorelli (de Thec. calam S. 550), von Mangoni (Ricerche st. S. 112) von Canale und von vielen andern bedingungsloserweise festgehaltenen Behauptungen zu wiederlegen, dass Capri seinen Namen von den Phöniziern erhalten hat und vom Worte *Ca-*

Digitized by Google

praim, zwei Städten abstammt. Nur möchte ich gerne die Gründe Quarantas (N. 3. S. 7.) wiedergeben. 1. Wir haben keine geschichtliche Autorität aus welcher wir deutlich entnehmen können, dass die ersten Einwanderer auf dieser Insel die Phönizier und nicht andre waren. 2. Der kluge Strabo sagt gar nichts, dass die Städtchen, die er erwähnt, von den Phöniziern erbaut wurden; eine Einzelheit die er, emsig wie er war, gewiss nicht vergessen hätte. 3. Der Name Capreae in der Mehrzal beweist nichts, da viele Gegenden mit der Mehrzal benannt wurden und als wenn nicht Städte gewesen wären wie *Ἀθῆναι*, *Μυκῆναι* u. s. w. 4. Wenn Martorellis Etymologie wahr wäre, dann hätte sich der charakteristische Teil des Wortes wesentlich erhalten haben müssen und dieser befindet sich in dem *im* und hätte daher die Insel Capriae und nicht Capreae (*Καπρέαι*) genannt sein müssen, welch letzterer Name der älteste vom Fürsten der Geografen gebrauchte ist. 5. Wenn alle Namen der übrigen Inseln, die sich nur wenig entfernt von Capri befinden, griechisch oder tyrrhenisch sind, warum soll man sich dann für jenen von Capri auf Phönizien berufen? 6. Als die Phönizier angeblich nach Capri kamen, gab es hier entweder die zwei von Strabo erwähnten Städtchen (und hatte sodann die Insel schon einen Namen, den die Phönizier notwendigerweise im offenen Handel mit den Inselbewohnern annehmen mussten, oder waren dieselben die ersten Einwanderer und müssten in diesem Falle sie der Insel einen Namen gegeben haben welcher eher eine natürliche Beschaffenheit ausdrückt und konnten sie daher auf alles andere hindeuten, als auf die beiden Städte, die nach so langer Zeit später erbaut wurden. Wenn die Etymologien umsowahrscheinlicher sind je weniger sie das Wort foltern, umsoweniger schwer wird es uns gelingen das Wort *Capreae* vom Tyrrhenischen abzuleiten. Das weitere betreffend, siehe Notiz 3. S. 7. wo man eine reiche philologische Kenntnis bewundern kann, gebracht um die Etymologie des Wortes *Καπρέαι* besser zu erklären. Es ist daher gleichsam die Folge, dass, wenn der Name *Καπρέαι* rein tyrrhenisch ist, diese Insel früher bewohnt war, als die Teleboer sich hier aufhielten. Jedoch, obschon Beloch in seiner gelehrten Abhandlung (Campanien, 1890 Breslau) die Ankunft der Teleboer, als mytologisch, verwirft, und die Pelasger gar nicht erwähnt, hat doch der gelehrte I. Cerio durch einige Fragmente von Mauern, wie solche von den Pelasgern benützt wurden auf der Westseite der

Digitized by Google

Insel, die Aufmerksamkeit der Archäologen wachgerufen. Von der Terrasse der Drahtseilbahn aus, sieht man von Osten her jene wenigen Ueberreste der antiken Stadtmauern, die nun als Grundbau kleiner Häuser dienen. Noch weiter östlich und zu den Grundstücken unter der Drahtseilbahn hinunter steigend, gewahrt man ein weiteres Fragment der Mauer in der gleichen Linie, während man auf der Westseite im Grundbau des Hauses des gegenwärtigen amerikanischen Consular-Agenten noch Reste sieht.

Es darf jedoch niemand Wunder nehmen, wenn Tacitus (Ann. IV 67), Virgil (Aened VII, 734-735) und welcher moderne, die Ankunft der Teleboer in unserem Tale, als unsicher bezeichneten, denn ihnen gegenüber sind Servio, Eustachio, Licofrone, Silio und viele andere (wiedergegeben in Fabio Giordanos relation of Capri S. 53) moderne Schriftsteller, (Notiz 8. S. 52 des gl. Werkes) welche jedweden Zweifel bekämpfen und an der Niederlassung der Teleboer auf Capri festhalten.

Dass hierauf die Griechen auf Capri gewesen seien, geht aus vielen historischen Dokumenten und aus der Umänderung, hervor, die zwischen der greco-napolitanischen Republik und Oktavianus im Jahre 725 gemacht wurde. (Dio. Hist. Bd. 11. S. 495; Strab. Bd. V. S. 171; Suet. in Aug. 92). Fasulo (S. 16) berichtet, dass Capri, gegen 400 a. C. der greco-napolitanischen Republik unterworfen, von derselben Gesetze, Sitten, Gebräuche und Kultur hatte; an den Privilegien einer solchen Stadt teilnahm von den Römern alliiert war, jedoch seine Autonomie verlor und nicht mehr seine Geschichte hatte.

[3]) Obschon die Insel im Jahre 725 Roms unter die Herrschaft des Kaisers Augustus gekommen war, kam er doch nicht früher als im Jahre 10 nach Christi, um hier Aufenthalt zu nehmen. (Fasulo S. 17). Dass die Römer nach Capri gekommen seien, geht aus der immensen Grösse der unter der Bodenoberfläche liegenden Baulichkeiten und endlosen historischen Denkmälern hervor.

[4]) Mang. Ricerche top. arch. S. 184.

[5]) Hier sprechen wir von der römischen Stadt, denn es wäre Torheit, nach Ruinen einer tyrrhenisch - (?) teleboisch - griechischen Stadt zu suchen; besonders nach den fortwährenden in jeder Epoche stattgefundenen Invasionen der Barbaren. Mangoni (S. 184) sagt, dass wir über die Zerstörung der römischen Stadt keine sicheren Nachrichten haben, und

Digitized by Google

Douglas (Three Monographs 144) berichtet, dass es mehrere Spekulatoren gegeben hat um zu erforschen, wann die im Tale der marina gelegene römische Stadt verlassen wurde von den Bewohnern, die sich zur Zeit der Sarazeneneinfälle in das Tal von S. Michele und Castiglione flüchteten. Wir können wol das Jahrhundert nicht aber das Jahr nennen, indem viele Denkmäler verloren gegangen sind, oder man sie zerstören gelassen hatte, da man ihre hohe archaeologische Wichtigkeit nicht erkannte, während unser Vorfahr, welcher als erster die Scholle dieses im Süden unseres italienischen Südens gelegenen Eckchens betrat, uns weder Land noch Paläste als Erbe lassen konnte, sondern als Andenken an die Zeit in welcher er lebte, nur Produkte seines Genies, das ist, steinerne Waffen und Werkzeuge. (De Blasio, l'epoca chelleana nell'isola di Capri 1906. Siena).

Es verblieben nicht wenige wertvolle Urkunden der bischöflichen Curie von Capri welche indessen infolge crasser Unwissenheit in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in der Händen von Händlern gesehen wurden. Die Siegel der päpstlichen Bullen wurden weggeworfen, die bischöflichen Wappen aus den Gegenständen und geweihten Geräten mit barbarischer Hand herausgerissen. Zu dieser so grossen, durch die Sarazenen verübten Barbarei gesellte sich auch noch jene des unwissenden Söhnchens, uneingedenk des verlorenen Ruhmes seiner heimatlichen Scholle. (Si sic omnes!)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Kollektion Ruocco. Capri.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google